

\* (Ein österreichischer Auslands-Aufklärungsdienst.) Im Niederösterreichischen Gewerbeverein hielt Dr. Friedrich Seiter einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte: Oesterreich und die Oesterreicher sind im Ausland nicht gekannt. Wenn sein Weg nach dem Ausland geführt, konnte hievon drastische Beweise erhalten. Die absolute Passivität, mit welcher wir geruhig die uns abträgliche Verkennung im Ausland walten ließen, wurde uns zum Fluche. Man bemüht sich in Berlin und nicht minder bei uns, seitdem man erkannt, daß manches Versäumnis der Friedenszeit gutzumachen ist, das Tätigkeitsgebiet der telegraphischen Agentur, in Deutschland das Wolffsche Bureau, auszugestalten und zu kräftigen, erfreulicherweise nicht ohne anerkanntswerten Erfolg. In Oesterreich versteht den telegraphischen Nachrichtendienst, der uns mit der Publizistik der Welt verbindet, ein staatliches Bureau. Die staatliche Einrichtung bringt es aber zugleich mit sich, daß weitestgehende Erwägung und Ueberlegung geübt werden muß, ehe ein Ereignis in österreichischer Darstellung zur Verbreitung gelangt. Einem Bureau unter staatlicher Firmierung haftet unvermeidlich eine gewisse Beengung an, die eine Einschränkung in der Verwendung des Nachrichtenapparats mit sich bringt. Im staatlichen Charakter des Telegraphenbureaus mag es ferner gelegen sein, daß sein Wirkungskreis sich hauptsächlich auf die Politik beschränkt, wogegen für eine angemessene Propagierung wirtschaftlicher, sozialpolitischer und kultureller Vorgänge unter österreichischem Gesichtspunkt, zur Förderung österreichischer Interessen, eine autoritative, systematisch funktionierende Organisation bei uns fehlt. Hier müßte der Aufklärungsdienst in erster Linie einsehen, und in dieser Richtung hätte er auch ein umfassendes, bedeutungsvolles Programm zu erfüllen, um Oesterreich im Ausland in Ansehen zu bringen. Zur staatlichen Institution müßte demnach, mit derselben kooperierend, eine private Einrichtung treten, aber direkt von den Interessenten aktiviert und von ihnen ausschließlich geleitet, keineswegs aber Erwerbsunternehmen eines Einzelnen, den naturgemäß Profitendenz bestimmen würden. Hierin läge eine Gefahr, die vermieden werden müßte. Der publizistische Aufbau hätte den Dienst hinsichtlich des einlangenden wie des ausgehenden Materials zu organisieren und namentlich die Verbreitung des letzteren vorzuziehen. Die Propagandaaktion hätte sich ferner das gesprochene Wort wie die Illustration und den Film dienstbar zu machen; immer in möglichster Anpassung an Land und Leute und unter Vermeidung des Schablonisierens. In anderen Staaten, den feindlichen sowohl, mit denen wir im Kriege stehen, als in Deutschland, sind mannigfache Bestrebungen am Werke, die Auslandspropaganda zu entwickeln und zu vervollkommen. Wir in Oesterreich dürfen am allerwenigsten zurückbleiben, und es wäre genau so, wie es in Deutschland und den feindlichen Staaten geschieht, ausschließlich Sache der privaten Initiative, namentlich der Industrie- und der Finanzwelt, die Lücken und Mängel in der Auslandspropaganda, worunter wir so viel gelitten, zu beheben. Denn der Erfolg müßte sich in der Folge in Kronen und Heller für die heimische Volkswirtschaft ausdrücken.